

Motion Andreas Zysset (SP) vom 17. Januar 2002: Endlich ein Entsorgungshof im Nordquartier; Fristverlängerung

Am 21. November 2002 hat der Stadtrat die folgende Motion Andreas Zysset (SP) erheblich erklärt:

Am 2. November 2000 fand letztmals im Stadtrat eine ausgedehnte Abfalldebatte statt. Neben Anderem wurde im Zusammenhang mit der Aufhebung des Entsorgungshofes Lorraine über ein Postulat von Herrn Hans-Ulrich Suter debattiert. Der Neubau, dem der Entsorgungshof weichen musste, steht mittlerweile. Auf einen Ersatz für den Entsorgungshof wartet die Bevölkerung des Nordquartiers immer noch. Für den Gemeinderat erklärte der damalige Direktor der Stadtbetriebe, Gemeinderat Alfred Neukomm: *"Ein Entsorgungshof in diesem Bereich der Stadt war und bleibt für die Bevölkerung aus den Quartieren Lorraine, Breitenrain, Spitalacker, Wyler, Wankdorf ein wichtiger Bestandteil ihrer Abfallbewirtschaftung. Es eilt."* Am gleichen Abend wurde seitens des Gemeinderates bei der Beantwortung eines anderen Vorstosses durch Gemeinderat Neukomm festgehalten: *"Ich bin der Meinung, dass jedes Quartier einen Entsorgungshof braucht."*

Diese Meinung teilen weite Teile der Bevölkerung. Trotz grosser Anstrengungen der Stadt macht das Nordquartier teilweise einen schlechten Eindruck. Vorab im Bereich der Abfallcontainer, aber auch an einigen Strassenecken und kleinen Plätzen werden immer wieder Abfälle, teilweise in grossen Mengen, deponiert. Dies ist unschön und führt zu Klagen und Beschwerden aus der Bevölkerung. Diese Missstände könnten durch einen Entsorgungshof Nordquartier, dessen Personal die Entsorgungseinrichtungen im Quartier überwachen und warten würde, erheblich gemildert werden.

Wer seine (häufig grösseren oder problematischeren) Abfälle gesondert legal entsorgen will, muss einen städtischen Entsorgungshof aufsuchen. Diese befinden sich am Egelsee, an der Murtenstrasse, im Bienzgut und an der Fellerstrasse. Zu bewerkstelligen ist demnach ein Entsorgungshofunterfangen aus dem Nordquartier praktisch nur mit dem Auto, was wiederum zu Klagen betreffend quartierfremden Verkehr, beispielsweise aus dem Ostquartier (Egelsee), führt. Das Nordquartier hat etwa die Grösse der Stadt Thun. In quartiernahen Bereichen (z.B. Baumgarten) wächst es zudem noch. Zunehmender Abfall ist auch aus all den Betrieben, welche sich im Entwicklungsschwerpunkt Nord in den nächsten Jahren ansiedeln werden, zu erwarten. Aus all diesen Gründen ist ein Entsorgungshof, verbunden mit einer Wartung der bestehenden Quartierentsorgungseinrichtungen, von grosser Dringlichkeit.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt:

- Im Nordquartier raschestmöglich einen zentralen Entsorgungshof einzurichten und zu betreiben.
- Die bestehenden Entsorgungseinrichtungen im Nordquartier durch das Personal des Entsorgungshofes warten zu lassen.
- Anlässlich der Eröffnung mit einer Informationskampagne die Bevölkerung auf die Dienstleistungen des neuen Entsorgungshofes aufmerksam zu machen.

Bern, 17. Januar 2002

Motion Andreas Zysset (SP), Beat Zobrist, Marie-Louise Durrer, Oskar Balsiger, Margareta Klein, Esther Kälin Plézer, Ruedi Keller, Guglielmo Grossi, Margrit Stucki, Margrith Beyeler, Edith Madl Kubik, Peter Blaser, Rosmarie Okle Zimmermann, Walter Christen, Béatrice Stucki, Liselotte Lüscher, Irène Marti Anliker, RolfSchuler, Raymond Anliker, Andreas Krummen, Corinne Mathieu, Miriam Schwarz

Bericht des Gemeinderats

Zurzeit betreibt die Abfallentsorgung vier Entsorgungshöfe. Im Rahmen der Umsetzung des Abfallkonzepts 2003 war vorgesehen, diese durch zwei grosse Entsorgungshöfe auf neuen Terrains zu ersetzen. Im Februar 2006 wurde der Entsorgungshof Nord von der Stimmbevölkerung abgelehnt. Somit kann auch der Entsorgungshof West nicht mehr im ehemals beabsichtigten Umfang weiterverfolgt werden.

Bei der Bereitstellung von Arealen für Entsorgungseinrichtungen sind erfahrungsgemäss viele Hindernisse zu überwinden:

- Die angestrebte Nutzung muss zonenkonform sein.
- Die Anwohnerschaft muss für das Projekt gewonnen werden können, weil sonst mit langwierigen Einspracheverfahren und später mit Beschwerden zu rechnen ist.
- Preis- und Nutzungsvorstellungen der Stadt und der Grundeigentümerin oder des Grundeigentümers müssen zur Deckung gebracht werden.
- Die Erschliessung muss den spezifischen Anforderungen entsprechen.

Trotz intensiver Suche konnte bis heute kein geeignetes Terrain für den Bau eines neuen Entsorgungshofs gefunden werden. Die Suche nach Ersatzstandorten ist umso dringender, als die beiden Höfe Egelsee und Fellerstrasse in einem Gebiet liegen, in welchem das Entsorgungsgeschäft auf längere Frist nicht zonenkonform ist: Der Entsorgungshof Egelsee liegt zonenrechtlich in der Freifläche A sowie im Perimeter des Nutzungs- und Gestaltungskonzepts für den Stadtteilpark Wyssloch. Der Entsorgungshof Fellerstrasse liegt zwar in der Industrie- und Gewerbezone, das Areal soll aber gemäss Quartierplanung Stadtteil VI für Büroarbeitsplätze umgenutzt werden.

Handlungsbedarf ist nicht nur aus planungsrechtlichen, sondern auch aus betrieblichen Gründen gegeben: Zwischen 2002 und 2007 stiegen die Besucherzahlen von knapp über 100 000 auf 340 000 Personen pro Jahr an. Vor den Höfen Fellerstrasse und Egelsee bilden sich auf den öffentlichen Strassen häufig lange Autokolonnen, und in den Höfen ist vor allem an Samstagen kaum mehr eine geregelte Entsorgung möglich. Unter diesen Zuständen leidet einerseits die Betriebssicherheit, andererseits entstehen teilweise unzumutbare Arbeitsbedingungen.

Angesichts der Dringlichkeit des Vorhabens und aus Mangel an Alternativen hat der Gemeinderat deshalb vorerst entschieden, die Sanierung und betriebliche Optimierung der beiden bestehenden Entsorgungshöfe Fellerstrasse und Egelsee voranzutreiben. Er hat denn auch bereits die beiden Betriebsoptimierungsvorhaben bei den Stadtbauten Bern (StaBe) bestellt (GRB 1924 vom 10. Dezember 2008 und GRB 0126 vom 28. Januar 2009).

Mit der Sanierung der bestehenden Höfe soll eine kurz- und mittelfristige Lösung angestrebt werden. Parallel dazu wird die Suche nach einem geeigneten Gelände für einen Neubau fort-

gesetzt. Allerdings gestaltet sich die Suche aufgrund der wenigen geeigneten Terrains und deren beschränkten Verfügbarkeit zeitaufwändig. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat deshalb eine erneute Fristverlängerung zur Erfüllung der Motion um zwei Jahre.

Antrag

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Gemeinderats zur Motion Andreas Zysset (SP) vom 17. Januar 2002: Endlich ein Entsorgungshof im Nordquartier; Fristverlängerung.
2. Er stimmt einer Fristverlängerung zur Erfüllung der Motion um zwei Jahre, d.h. bis 31. Dezember 2011, zu.

Bern, 16. Dezember 2009

Der Gemeinderat